

Liebe Frauen,

es ist ein Vergnügen, in einem so rasselvollen Saal eine Kinoveranstaltung zu eröffnen. Ich sage das auch im Namen der Mitveranstalterinnen, dem Frauenhaus Hildesheim und den Frauenbeauftragten der Stadt- und des Landkreises. Unsere Filmveranstaltungen um den Internationalen Frauentag haben ja inzwischen Tradition. Ein Novum ist aber, dass der größte Saal im Thega nicht ausreicht und wir einen zweiten Kinosaal aufmachen mussten. Dass gerade dieser Film alle Besucherinnen-Rekorde bricht, freut mich deshalb besonders, weil ich bei unserer Aktion am 8. März in der Fußgängerzone feststellen musste, dass heute kaum noch jemand weiß, wer die Suffragetten eigentlich waren. Wir - Marion Olthoff, Edeltraud Groenda-Meyer und ich - haben uns kürzlich ja als Suffragetten verkleidet und an diese mutigen Frauen erinnert.

Es ist ein großer Verdienst von Sarah Gavron, die in diesem Film Regie geführt hat, und von Abi Morgan, die das Drehbuch geschrieben hat, diesen wichtigen Teil der Frauenbewegung in unser Gedächtnis zurückzurufen. Produziert wurde der Film übrigens auch von zwei Frauen. Das ist deshalb so bedeutsam, weil es für das Selbstbild und für das Selbstbewusstsein auch heutiger Frauen wichtig und inspirierend ist, sich ihrer Geschichte zu erinnern.

Die Handlung des Films spielt im London des Jahres 1913 und dreht sich um den Kampf um das Wahlrecht für Frauen. Diese Auseinandersetzung begann bereits Ende des 19. Jahrhunderts und wurde über Jahre mit friedlichen Mitteln geführt – ohne Erfolg. 1912 hatte die Gründerin der „Women's Social and Political Union“ Emmeline Pankhurst die Hoffnung aufgegeben, über friedliche Proteste ans Ziel zu kommen und ihre Anhängerinnen zur Gewaltanwendung ermutigt, um das Frauenwahlrecht zu erzwingen.

Ursache für diesen Strategiewechsel war sicher auch die unglaubliche Brutalität, mit der die Polizei gegen die Frauen vorging. Im Jahr 1910 löste die Polizei etwa eine Kundgebung der Frauen vor dem britischen Parlamentsgebäude so gewalttätig auf, dass drei Frauen an ihren schweren Verletzungen starben. Der Film zeigt also, mit welcher unglaublichen Härte die Auseinandersetzung um das Frauenwahlrecht Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts geführt wurde. Die Frauen wurden verfolgt, misshandelt, ins Gefängnis geworfen, zwangsernährt.

Aber der Film zeigt auch die Unbeugsamkeit dieser Frauen. Er zeigt mit welcher Phantasie, aber auch mit welcher Militanz sie um ihre Rechte gekämpft haben. Die Frauen sind in den Hungerstreik getreten, Schaufenster wurden eingeschmissen, Briefkästen gesprengt, Telefondrähte gekappt. Die Suffragetten sind also auch nicht davor zurückgeschreckt, in ihrem Kampf Gesetze zu übertreten. Aber ihr Ziel war es nicht, Gesetze zu brechen, ihr Ziel war es, Gesetze zu machen. Dieses Zitat von Emmeline Pankhurst kommt auch in diesem Film vor.

Dass Frauen heute genau dieses tun, nämlich Gesetze zu machen, oder zumindest doch wesentlich daran beteiligt sind, haben wir diesen kämpferischen Frauen zu verdanken, die z.T. einen sehr hohen Preis dafür gezahlt haben. Ich bin der Auffassung, dass wir Ihnen etwas schuldig sind. Wir müssen ihr Erbe bewahren und ihr Engagement für eine echte Gleichberechtigung fortsetzen. Und die ist selbst bei uns noch nicht erreicht.

Erst vor wenigen Tagen ist z.B. eine neue Studie erschienen, die zeigt, dass Frauen in typischen Frauenberufen 40 Prozent weniger verdienen als Männer in typischen Männerberufen. Es gibt aber keine in der Arbeit liegende Legitimation dafür, dass das Zusammenschrauben von Autos mehr wert

ist als die Pflege von Menschen. Und immer noch gibt es sexuelle Gewalt gegen Frauen - die spielt in dem Film übrigens auch eine Rolle. Wenn alle Frauen Europas, die in ihrem Leben schon mal Gewalterfahrungen gemacht haben in einem Staat leben würden, wäre das der zweitgrößte Staat Europas. Aber trotz dieser Missstände: Wir haben viel erreicht.

Wenn sie heute hier rausgehen, dann denken Sie daran, dass das, was Sie heute sind, was Sie als Frau aus Ihrem Leben machen konnten, dass Sie das auch diesen Frauen zu verdanken haben. Setzen Sie ihnen mit Ihrem Engagement ein ehrendes Gedenken. Vielleicht weckt der Film über die Frauen, die Gesetze machen und ihr Leben politisch aktiv mitgestalten wollten, ja Ihre Lust darauf, Ihren eigenen Lebensraum hier in Hildesheim politisch mitzugestalten. Im September sind Kommunalwahlen. Engagierte Frauen, die für Gleichberechtigung und Demokratie eintreten, werden auch dabei dringend gebraucht!